

Aber es ist anzumerken, dass der Alltag nicht nur aus selbständigem, unabhängigem Programmieren besteht. Auch die Simulationsarbeit ist von Experimenten, Hardware und Rechenleistung abhängig. Außerdem sollte man sich bewusst sein, dass ein Großteil der Arbeit in regelmäßigen Meetings und im Austausch mit Kooperationspartner/-innen und Kolleg/-innen verbracht wird. Auf der einen Seite müssen Experimente und Daten zusammen besprochen und verstanden werden. Anderer-

seits müssen theoretische Methoden verständlich erklärt werden, so dass die bestmögliche quantitative Beschreibung gewählt wird.

Dazu erweitert das Erlernen mathematischer Theorien den persönlichen Horizont. So wie man mit einem geschulten Botaniker keinen „entspannten“ Spaziergang machen kann, ohne dass dieser bei jedem Grashalm stehen bleibt, um diesen zu bestimmen, verhält es sich auch mit einem Systembiologen. So ist es faszinierend, dass sich die Streifen

eines Zebras, die Punkte auf einem Geparden sowie die Entstehung der Anzahl deiner Finger mathematisch mit nur zwei Gleichungen (einem Diffusions-Reaktions-System) beschreiben lassen.

Natürliche Zusammenhänge im Alltag laden regelrecht dazu ein, sie analytisch zu betrachten und führen damit zu zahlreichen neuen „Aha-Momenten“.

*Toquinba-Orelia Bergmann,  
Freiburg*

## AUS DEM YOUNG VBIO

### Studieren mit Verantwortung – Zeit für ein Ehrenamt?

*Der Studieneinstieg wird oft von einer Vielzahl neuer und aufregender Dinge begleitet. Eine neue Stadt, ein neues Umfeld, ungewohnte Strukturen und viele neue Menschen. Gleichzeitig versucht man, den Kontakt zur Heimat nicht abreißen zu lassen und bisherige Hobbys sowie möglicherweise bereits bestehende ehrenamtliche Tätigkeiten nicht komplett aufzugeben. Man sucht unter Umständen auch nach Jobs als wissenschaftliche Hilfskraft (HiWi), um das Studium zu finanzieren und erste Netzwerke im Fachbereich aufzubauen. All dies geschieht neben den oft anspruchsvollen Grundlagensemestern des Studiums. Es ist eine Zeit, in der viel passiert und vielleicht noch mehr geschehen könnte – so z. B. die Übernahme eines Ehrenamtes – und man fragt sich in den folgenden Jahren oft, wann überhaupt geschlafen wurde.*

Am Studienbeginn kommt es zu den ersten Kontakten mit verschiedenen Gruppen und Interessenvertretungen, die das Leben an einer deutschen Hochschule aktiv mitgestalten. Es gibt Fachschaften, die mit Altklausuren helfen, die die Bildung von Lerngruppen und verschiedensten Abendveranstaltungen tatkräftig unterstützen und die die Studierenden eines Studiengangs zusammenbringen. Es gibt Initiativen, die Einblicke in mögliche Arbeitsbereiche, gemeinsame Hobbys oder gezielte Projektarbeiten bieten. Und es gibt politische Gruppen, die sich z. B. für Arbeitsrecht, Klimaschutz oder auch „nur“ für kostenlose Menstruationsprodukte an der Hochschule engagieren.

#### **Aktiv sein in Fachschaften – ein Ehrenamt an der Uni**

Neben den ersten Kontakten wie Einführungsveranstaltungen, Partys und der Beschaffung von Altklausuren, gestalten die Fachschaften den Studiengang häufig aktiv mit (siehe auch den Beitrag von S. Neufeld in Heft 3/2022 der BiuZ). Sie führen Gespräche mit den Lehrenden, bringen Anregungen und Kritik ein und beteiligen sich an Berufungskommissionen und anderen Gremien der Fächer und Fakultäten. Viele Studierende wissen zu Beginn ihres Studiums nichts von diesen Tätigkeiten und noch viel weniger davon, dass sie sogar langfristig und oft maßgeblich zur Optimierung der Studiengänge beitragen.

Das Schöne an den Fachschaften ist, dass sie in der Regel leicht erreichbar sind und die Mitarbeit oft niedrigschwellig erfolgt, so dass man die eigene Arbeit und Zeit individuell einbringen kann. Durch die Teilnahme an Bundesfachschaftentagungen (BuFaTa) kann man zudem gute Kontakte außerhalb der eigenen Hochschule knüpfen und sich von positiven Entwicklungen an anderen Hochschulen inspirieren lassen.

#### **Projekte, Initiativen, politisches und soziales Engagement**

Eine besondere Herausforderung stellen Projekte dar, die langfristig angelegt sind und viel Einarbeitung erfordern. Gerade im Bereich der Hochschulpolitik gibt es Prozesse, die länger als die üblichen zwei Jahre dauern, in denen ein Mitglied aktiv ist. Aber sich dieser Herausforderung im Team zu stellen, ist mit Blick auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung wichtig und gewinnbringend. Man lernt mit Rückschlägen und Kritik umzugehen, gewinnt so an Frustrationstoleranz und gleichzeitig an Kommunikationsfähigkeit, die eigenen Argumente überzeugend darzulegen.

An der eigenen Hochschule bieten politisch aktive Hochschulgruppen und deren Initiativen eine Vielzahl bunter und nahezu unbegrenzter Möglichkeiten. Neben Initiativen, die sich eher mit Unternehmensberatung und Wirtschaftskontakten

beschäftigen, gibt es praktisch orientierte Initiativen, bei denen man im Studium erworbenes Wissen projektbezogen anwenden und so reale Probleme lösen kann.

Die meisten bundespolitischen Parteien haben ihnen nahestehende Hochschulgruppen, welche versuchen, die Hochschule nach ihrer politischen Ausrichtung und den entsprechenden Idealen zu gestalten. Ein-Themen-Gruppen haben hingegen lediglich ein konkretes inhaltliches Ziel wie z. B. mehr Steckdosen in den Vorlesungssälen oder einen vegetarischen Tag in der Mensa. Nicht zuletzt gibt es auch Initiativen, die das Campusleben und die Menschen am Hochschulstandort im Blick haben, oder einfach nur gemeinsame Aktivitäten organisieren.

Nicht unerwähnt bleiben darf das ehrenamtliche Engagement der Studierenden außerhalb des Hoch-

schulrahmens; so ist dies z. B. in Sportvereinen und gemeinnützigen Organisationen wie der Tafel oder der Freiwilligen Feuerwehr nicht selten.

### **Viele Studierende engagieren sich und bringen sich ein**

Angesichts der zu bewältigenden Anforderungen des Studiums selbst und unter Umständen gleichzeitiger Notwendigkeit, dieses zu finanzieren, ist es immer wieder überraschend, aber auch erfreulich zu sehen, wie viele Studierende sich ehrenamtlich engagieren. Vielleicht füllt ehrenamtliches Engagement auch die Lücke in vielen Curricula, welche der Persönlichkeitsentwicklung, als elementarem Bestandteil des Studiums, oft nur formal eine angemessene Rolle zuschreiben. Denn freiwilliges Engagement bietet in verschiedenen Bereichen zahlreiche Möglichkeiten zur eigenen

Weiterentwicklung mit vielen kleinen und großen Erfolgserlebnissen.

Es gibt endlose Möglichkeiten neben Studium und Job sinnvollen und sinnstiftenden Tätigkeiten nachzugehen, aber die Zeit ist begrenzt. Bachelor- und Masterstudiengänge sind oft straff organisiert. Es wird empfohlen, über den Tellerrand zu schauen und soziale Angebote wahrzunehmen. Wie ist diese Empfehlung jedoch mit einer unter Umständen zeitgleichen Finanzierung des Studiums vereinbar? Ist das Ehrenamt also nur ein Luxus für Studierende, die es sich leisten können? Studierendenschaften einiger Hochschulen versuchen durch monetäre Ausgleichsleistungen soziale Teilhabe am Campusleben zu ermöglichen. Fakt bleibt trotzdem: Das Ehrenamt verlangt Zeit, die an anderer Stelle dann für Studium und Freizeit fehlt. Dazu muss man bereit sein.



**Nutze den Kenncode „Aktiv\_im\_VBIO“, um mit einer von fünfzig Schnuppermitgliedschaften für junge Mitglieder ein Jahr lang alle Vorteile des VBIO kostenlos zu erhalten.**

## ERFAHRUNGSBERICHT

*Seit Beginn meines Biotechnologie-Studiums bin ich in unserer Fachschaft aktiv (Abbildung 1). Dadurch konnte ich nicht nur wertvolle Tipps zum Studium bekommen, sondern auch viele wunderbare Leute in Braunschweig und ganz Deutschland kennen lernen. Durch die Fachschaftsarbeit geriet ich auch an den VBIO und kann im Präsidium immer wieder feststellen, auf wie viel Begeisterung und Unterstützung die Ideen der jungen*

*Mitglieder stoßen. All die Kontakte und Erfahrungen haben mein bisheriges Studium sehr bereichert, deshalb rate ich euch, kommt einfach mal bei einem Treffen Eurer Fachschaft vorbei, schaut auf der Website Eurer Uni, welche Initiativen dort vertreten sind oder schnuppert mit einer Probemitgliedschaft beim VBIO rein.*

*Luca Stephan*



**ABB. 1** Bundesfachschaftentagung im Sommersemester 2023 in Kiel.

### Vereinbarkeit und Wertschätzung

Ehrenamt und Studium sind grundsätzlich durchaus vereinbar, aber die Ausgestaltung und die Dauer der Tätigkeiten hängen stark von jedem einzelnen Studierenden ab. Es kommt auf die Zeitmanagementfähigkeiten, die Begeisterungsfähigkeit und die eigenen finanziellen Möglichkeiten an. Nicht nur die Hochschulen und ihre Studierendenschaften, sondern auch unzählige Einrichtungen in unserer Gesellschaft außerhalb des Hochschulrah-

mens sind im hohen Maße auf diese Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit angewiesen. Deshalb ist es wichtig, Wege zu finden, die es allen Studierenden ermöglichen, sich ehrenamtlich einzubringen und diese Tätigkeiten dann auch in irgendeiner Form anzuerkennen. Dies kann zum Beispiel schon durch das Anrechnen kleinerer Projekte in überfachlichen Bereichen des Studiums oder das Entgegenkommen bei Abwesenheit aufgrund von ehrenamtlicher Gremienarbeit geschehen.

Ehrenamtliches Engagement ist unverzichtbar, denn junge Studierende bestimmen und gestalten auf diese Weise aktiv die Gegenwart und die Zukunft unserer Gesellschaft mit. Deshalb sollten sie eine entsprechende Wertschätzung durch die Universität erfahren – zum Beispiel durch Leistungspunkte im überfachlichen Bereich, um so ein deutliches Signal nach außen zu setzen und weitere Studierende zu erreichen.

*Laurenz Raddatz, Luca Stephan  
Braunschweig*

## AUS DEM YOUNG VBIO

### Externe Abschlussarbeiten, eine Win-Win-Situation?

*Neue Erfahrungen, berufliche Chancen und die eine oder andere Herausforderung: Ob eine externe Abschlussarbeit die richtige Entscheidung für euch ist, lässt sich nicht pauschal beantworten und ist stark von eurer Lebenssituation, dem Angebot der Hochschule und den eigenen Zielen abhängig. Dieser Artikel soll als Orientierungshilfe dienen und die wichtigsten Punkte, die ihr berücksichtigen solltet, aufzeigen.*

Am Ende jedes Studiums, egal ob Bachelor-, Master- oder in seltenen Fällen auch noch Diplomstudium, steht eine Abschlussarbeit. Meist wird diese an Instituten der eigenen Hochschule verfasst, allerdings gibt es viele weitere Möglichkeiten, sie

an Instituten anderer inländischer Hochschulen, außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, internationalen Partnerhochschulen oder in einem Unternehmen anzufertigen. Dies bietet viele Chancen, setzt allerdings auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung und die Überwindung einiger Hürden voraus.

#### Was sind die Vorteile externer Abschlussarbeiten?

Externe Abschlussarbeiten bieten euch die Möglichkeit, über den Dunstkreis der eigenen Hochschule hinaus neue Erfahrungen zu sammeln. So könnt ihr nicht nur neue Forschungsgruppen, sondern auch neue Methoden und Kulturkreise kennen lernen. Durch einen direkten Einblick in die Arbeitswelt von Unternehmen oder Forschungseinrichtungen könnt ihr euch ein gutes

Bild vom Berufsfeld machen und eure beruflichen Ziele konkretisieren. Im Gegensatz zu den meisten Hochschullaboren bieten einige Kooperationspartner die Möglichkeit, modernste Analysegeräte oder große Forschungsanlagen kennen zu lernen und zu nutzen (Abbildung 1).

Darüber hinaus könnt ihr enge Kontakte in die Branche knüpfen, welche einerseits fachliche Expertise vermitteln und andererseits die Gelegenheit bieten, potenzielle Arbeitgeber von den eigenen Fähigkeiten zu überzeugen. Dies kann ein wertvoller Karriere-Boost sein, der durchaus auch zu einem Jobangebot und nahtlosen Übergang vom Studium in das Arbeitsleben führen kann. Im Gegensatz zu Hochschuleinrichtungen ist bei vielen Unternehmen eine Abschlussarbeit auch finanziell lukrativ. Dies ist besonders relevant, wenn ihr das Studium selbst finanzieren müsst. Eine Abschlussarbeit hat meist schon den Umfang eines Vollzeitjobs und ist deshalb nur schwer mit einem weiteren Teilzeitjob vereinbar.

Klar ist, dass nicht nur die Studierenden, sondern auch die Arbeitgeber von einer Kooperation profitieren. So können sie zum einen Ausschau nach besonders talentierten Studierenden halten, zum anderen aber auch frische Ideen und neue Perspektiven in ihr Unternehmen bringen. Des Weiteren sind



**ABB. 1** Bei externen Abschlussarbeiten kann auch in großen Forschungsanlagen mit modernsten Geräten gearbeitet werden. Foto: BASF SE, Biotechnikum.